



Partizipation Zukunft Freibad Marzili
Schlussbericht zum Partizipationsverfahren 2019

ZU KUNFT MAR ZILI



Beteiligte Ämter

Präsidialdirektion,
Hochbau Stadt Bern

Direktion für Bildung, Soziales und Sport
Sportamt

Direktion für Finanzen, Personal und Informatik
Immobilien Stadt Bern

Projektsupport

Qturn GmbH, Bern
Tasha del Percio

gutesdeutsch.ch, Bern
Christoph Bussard

Impressum

Präsidialdirektion
Hochbau Stadt Bern
Bundesgasse 33
3011 Bern
031 321 66 11

Bern, Dezember 2019

INHALTS VER ZEICH NIS

Vorwort	4
Einleitung	5
Das Projekt «Erneuerung und Gesamtsanierung Freibad Marzili»	6
Der Partizipationsprozess	8
Die Umfrage	10
Der Workshop «Zukunft Marzili»	14
Fazit des Partizipationsprozesses «Zukunft Marzili»	20
Weiteres Vorgehen	22
Anhang	23

VORWORT

Das Freibad Marzili liegt den Bernerinnen und Bernern am Herzen. Es gehört zur Identität der Stadt und wird von Menschen aus der ganzen Region gern und oft besucht. Für die Stadt Bern war es deshalb klar, dass die bevorstehende Sanierung des Freibads nicht ohne Miteinbezug der Bevölkerung stattfinden kann. Die Planerinnen und Planer der Sanierung sollen wissen, was den Bernerinnen und Bernern am Marzili gefällt und welches ihre Wünsche an das zukünftige Freibad sind.

Es überraschte mich nicht, dass sich viele Bernerinnen und Berner an der Partizipation beteiligten. Über tausend Personen haben die Umfrage ausgefüllt – online oder vor Ort im Marzili. Rund 60 Interessierte nahmen an einem Workshop teil, an dem engagiert und konstruktiv über die Zukunft des Freibades diskutiert wurde. Die Erkenntnisse der Partizipation wurden im vorliegenden Schlussbericht festgehalten. Dieser wird nun den Planerinnen und Planern als Grundlage abgegeben. Eines ist aber jetzt schon klar: Das Marzili wird auch nach der Sanierung seinen unverwechselbaren Charme behalten.

Alec von Graffenried, Stadtpräsident

EINLEITUNG

Wesentliche Teile des Freibads Marzili sind in einem schlechten Zustand und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Im März 2019 genehmigte der Stadtrat für die Erarbeitung des Projekts «Erneuerung und Gesamtsanierung Freibad Marzili» einen Projektierungskredit in der Höhe von 5,2 Millionen Franken. Im zugehörigen Vortrag an den Stadtrat wurde angekündigt, dass die Partizipation Teil der Gesamtplanung sein wird. Damit will die Stadt sicherstellen, dass das Marzili auch künftig so gut wie möglich auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer ausgerichtet ist.

Im Sommer 2019 führte die Stadt Bern einen umfassenden Partizipationsprozess mit einer Umfrage und einem Workshop durch. Impressionen zu den Anlässen sind im Anhang 3 abgebildet.

Der vorliegende Bericht stellt zuerst kurz die geplante Erneuerung und Gesamtsanierung des Marzilis sowie den Partizipationsprozess dar. Anschliessend folgen die Inhalte und Ergebnisse der Umfrage sowie der Ablauf des Workshops und die wichtigsten Erkenntnisse daraus. Zuletzt wird ein Fazit gezogen und das weitere Vorgehen beschrieben. Der Bericht wird den Planungsteams als Grundlage für den Studienauftrag abgegeben. Das Siegerprojekt aus dem Studienauftrag wird voraussichtlich im Frühjahr 2021 der Öffentlichkeit präsentiert.



DAS PROJEKT

«ERNEUERUNG UND GESAMTSANIERUNG FREIBAD MARZILI»

Die historische Badeanstalt Marzili ist nicht nur ein identitätsstiftender Ort städtischer Lebensqualität, sondern auch das grösste und meistbesuchte Flussbad der Schweiz. Die letzte Gesamtsanierung fand vor rund 50 Jahren statt, heute sind wesentliche Teile der Bausubstanz und der Technik sanierungsbedürftig. Die baulichen Mängel und die neuen betrieblichen Anforderungen machen eine Gesamterneuerung unumgänglich. Eine vom Gemeinderat beauftragte Entwicklungsstudie hat entsprechende Handlungsfelder samt den damit verbundenen baulichen Anpassungen identifiziert. Zudem wurde die Frage untersucht, ob dem Marzili mit der Öffnung des alten Aarelaufs («Löifu») sein ursprünglicher Charakter als Insel wieder zurückgegeben werden könnte. Aufgrund der Ergebnisse der Entwicklungsstudie fällt der Gemeinderat im Sommer 2018 den Grundsatzentscheid, die Schwimmbecken zu ersetzen bzw. zu sanieren, das Betriebsgebäude zu ersetzen und die dezentrale Infrastruktur aufzuwerten. Dabei sind die Schwimmbecken und die sanitären Anlagen prioritär zu behandeln. Der Entscheid über die bauliche Umsetzung einer Öffnung des alten Aarelaufs soll zu einem späteren Zeitpunkt dem Gemeinderat nochmals vorgelegt werden.



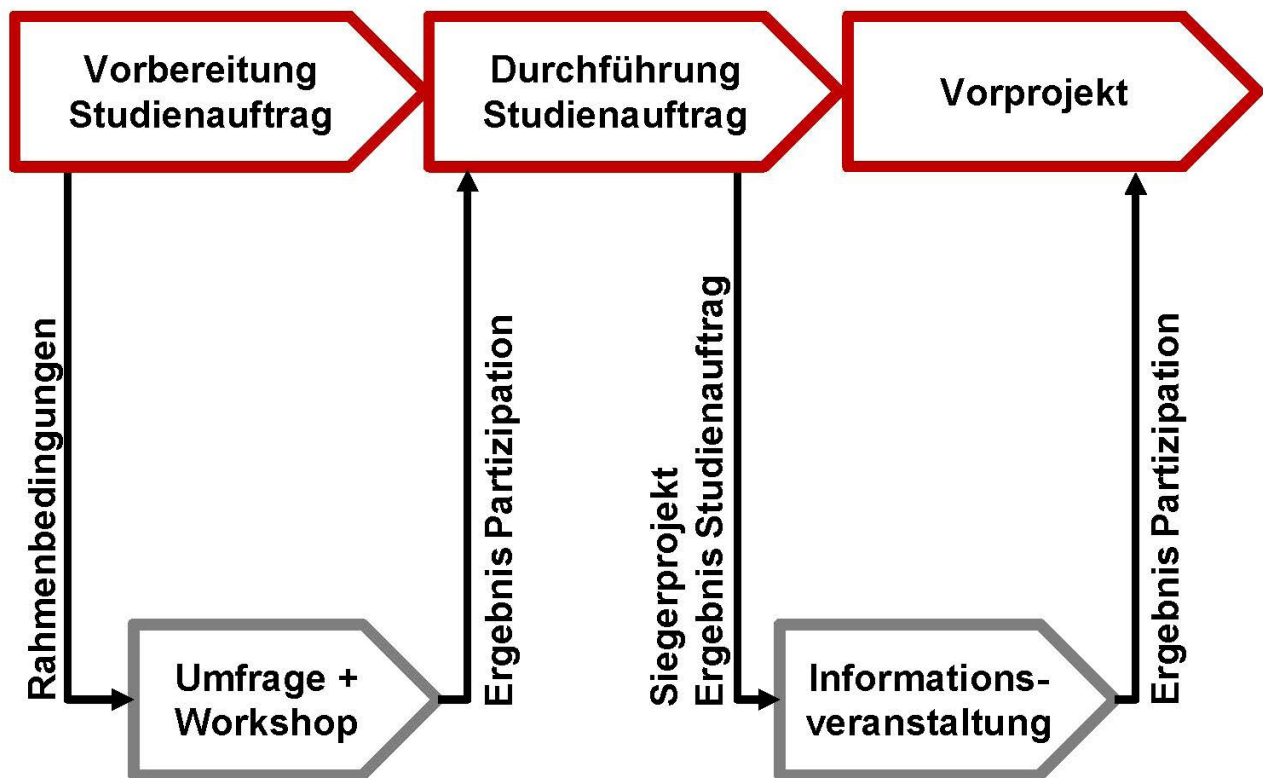
Schematischer Plan der aktuellen Situation



DER PARTIZIPATIONSPROZESS

Verantwortlichkeiten, Einbettung

Der Partizipationsprozess fand unter dem Namen «Zukunft Marzili» im Sommer 2019 statt und wurde von Hochbau Stadt Bern, dem Sportamt der Stadt Bern sowie Immobilien Stadt Bern gemeinsam geführt. Nachfolgende Grafik zeigt, wie die Partizipation in den Gesamtprozess des Projekts «Erneuerung und Gesamtsanierung Freibad Marzili» eingegliedert ist:



Ziele und Inhalte der Partizipation

Ziel war es, mit der Partizipation die Nutzerinnen und Nutzer des Bads direkt anzusprechen, ihre Wünsche, Ideen und Bedenken entgegenzunehmen und in den weiteren Planungsprozess einfließen zu lassen.

Konkret beinhaltete der Partizipationsprozess «Zukunft Marzili» folgende Elemente:

- Befragung im Marzili samt Infostand der Stadt Bern;
- Befragung online;
- Informationen auf der Website www.bern.ch/zukunft-marzili;
- Workshop zur Vertiefung einzelner Themen, welche in der Umfrage eine genauere Klärung bedürfen.

Am 22. Juli 2019 veröffentlichte die Stadt Bern eine Medienmitteilung zum Start und den Inhalten der Partizipation. Nachfolgend wird vertieft auf die einzelnen Elemente der Partizipation eingegangen.



DIE UMFRAGE

Idee

Im Auftrag der Stadt Bern entwickelte die Firma Qturn GmbH (Bern) eine Umfrage mit 23 Fragen zur Zukunft des Marzilis. Ziel der Umfrage war, bei den Besucherinnen und Besuchern des Marzilis Ideen, Wünsche, Präferenzen und Bedenken abzuholen und so ein besseres Bild über die Bedürfnisse der Nutzenden und Interessierten zu erhalten. Durch die Umfrage vor Ort im Marzili wollte die Stadt Bern möglichst viele Badegäste direkt erreichen, mit der Online-Umfrage stand zudem ein unkompliziertes Online-Instrument zur Verfügung.

Ablauf

Online-Umfrage

Online konnte die Umfrage auf der Webseite www.bern.ch/zukunft-marzili vom 22. Juli bis zum 5. August 2019 ausgefüllt werden.

Umfrage vor Ort im Marzili

Die Umfrage bei den Badegästen vor Ort wurde von Befragterinnen und Befragern der Qturn GmbH mit Hilfe von Tablets zu den folgenden Zeitfenstern durchgeführt:

- Donnerstag, 25. Juli 2019, 14 bis 18 Uhr,
- Samstag, 3. August 2019, 10 bis 14 Uhr.

Während der Umfrage vor Ort führte Hochbau Stadt Bern zusammen mit dem Sportamt im Freibad zudem einen Infostand mit Plakaten und Flyern, um für Auskünfte zur Verfügung zu stehen, Verständnis für das Projekt zu schaffen, Bedenken früh zu begegnen und durch den persönlichen Austausch mit den Badegästen deren Bedürfnisse noch besser verstehen zu können. Dabei standen Projektverantwortliche der Stadt Bern für den direkten Austausch mit den Badegästen zur Verfügung. Zudem wurde während der Umfrage vor Ort mündlich und mit Flyern auf den Workshop «Zukunft Marzili» vom 12. August 2019 aufmerksam gemacht.



Ergebnisse

Überblick

Insgesamt wurde die Umfrage 1'261 Mal ausgefüllt.

- Online	1 122
- An der Standaktion vom 25. Juli 2019	86
- An der Standaktion vom 3. August 2019	53
- Abschlussquote der Online-Umfrage	84%

Eine Abschlussquote von 84% ist im Vergleich mit ähnlichen Umfragen als sehr hoch einzustufen. Ein gutes Drittel der Umfrageteilnehmenden war zwischen 21 und 35, knapp ein Drittel 36 bis 50 Jahre alt und gut ein Fünftel war zwischen 51 und 65 Jahre alt.

Die Wichtigsten Erkenntnisse

Die 23 Fragen, die Antwortmöglichkeiten sowie die detaillierte Auswertung der Antworten sind im Anhang 1 zu finden. Für die offenen Fragen mit individuellen Wortmeldungen wurden einerseits Wortwolken (clouds) mit den

am häufigsten genannten Themen erstellt und andererseits eine Liste mit allen Wortmeldungen erstellt (siehe Anhang 4). Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse aus der Umfrage zusammengefasst.

Aus den Fragen 1 und 2 ging klar hervor, dass das Marzili vorwiegend **in den Sommermonaten genutzt wird**.

Was wird am Marzili besonders geschätzt (Frage 3)? Hier stehen drei Erkenntnisse hervor: Zum einen sind es die Lage direkt an der Aare sowie die Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten, zum anderen ist es der freie Eintritt. Auch die angebotene Infrastruktur findet mit 38% eine hohe Zustimmung (Schwimmbecken, Garderoben, Duschen, Garderobenkästli etc.). Bei «Sonstiges» ergänzten über 20% eine andere Antwort, oft genannt wurden (nochmals) die Lage, die Atmosphäre, das Frauenabteil «Paradiesli» und die Schwimmbecken (siehe Anhang 4 mit der Liste aller Wortmeldungen).



Bei der Frage, welche **Wasser- und Schwimmangebote** im Marzili genutzt werden (Frage 4), wählten mehr als 90% die Aare, gut ein Drittel das Buebeseeli mit dem Schwimmkanal und knapp ein Drittel das 50-Meter-Schwimmbecken. Kaum jemand kommt ins Marzili, ohne ein Wasser- und Schwimmangebot zu nutzen (1%). Als Anregungen oder Verbesserungsvorschläge (Frage 5) wurden vor allem mehr Schwimmbahnen und mehr Schatten eingebracht.

Bei der Frage zur **Nutzung der Spiel- und Spassangebote** (Frage 6) zeigte sich, dass 60% keines der Angebote nutzen. Noch am häufigsten genutzt werden die Pingpongische (20%). Als Anregung oder Verbesserungsvorschlag zum Spiel- und Spassangebot (Frage 7) wurden ein grosser Spielplatz, neue Fitnessgeräte zur Nutzung ausserhalb der Öffnungszeiten, mehr Pingpongische mit Schatten und Reservationsmöglichkeit sowie Beachvolleyfelder mit neuen Netzen und Rechen genannt. Viele wünschten aber auch, das Angebot nicht zu erweitern.

Welche **Aufenthaltsangebote** werden im Marzili genutzt (Frage 8)? Hier liegt klar die Liegewiese vorne (82%). 37% der Teilnehmenden nutzen die Holzliegen, 20% nannten das «Paradiesli». Bei den Anregungen/Verbesserungsvorschlägen zu den Aufenthaltsangeboten (Frage 9) sticht klar der Wunsch nach mehr Schatten heraus. Zu den Aufenthaltsangeboten gilt es noch anzufügen, dass viele sich ein «Paradiesli» für Männer bzw. einen gemischten FKK-Bereich wünschen. Für einen Drittel der Befragten bieten die Liegewiesen alles was nötig ist. Der Wunsch nach mehr Schatten kam auch bei der Frage, was die Liegewiese bieten, klar hervor (Frage 10): Fast 60% der Teilnehmenden sind der Meinung, diese bieten zu wenig Schattenplätze. Bei der Frage zu den Qualitäten der **Liegewiese** sagte knapp ein Viertel, diese bieten zu wenig Platz. Unter «Sonstiges» wurde oft genannt, die Ruhezone sei zu erhalten, ein Familienbereich zu schaffen und die Rasenqualität zu verbessern.

Wovon **wünschen sich die Teilnehmenden der Umfrage mehr** im Marzili (Frage 11)? Am meisten genannt wurden Toiletten (39%), gefolgt von Veloparkplätzen (30%), Duschen (24%) und Umkleiden (17%). Mehr als ein Drittel der Teilnehmenden findet, er/sie sei mit der momentanen Situation zufrieden. Über 20% der Teilnehmenden gaben bei «Sonstiges» eine Antwort: Die analoge Uhr wurde zurückgefordert, die Wiedereröffnung der Duschen am Aareufer beim Bueber, ein FKK-Bereich für Männer und eine bessere Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

Die Fragen 12 (Umkleidesituation) und 13 (Duschen) befassten sich mit **Infrastrukturthemen**. Bei der Umkleidesituation ergab sich ein uneinheitliches Bild. Am meisten gewünscht wurden offene Umkleiden mit Sichtschutz, doch auch die Einzelkabinen, Grossraum-Umkleiden und eine öffentliche Ganzjahresumkleide mit Duschköglichkeit wurden oft genannt. Bei den Duschen steht ganz klar der Wunsch nach Duschen beim Aareufer im Vordergrund.

Die **Ruhezone**, welche heute nur Frauen zugänglich ist, soll nicht grundlegend verändert werden – dies das klare Fazit bei Frage 14. Kein klares Bild ergab sich hinsichtlich der Nutzung der Ruhezone (Frage 15): Rund 60% der Teilnehmenden möchten, dass die Ruhezone als gemischte Zone angeboten wird, rund 40% möchten sie in eine Frauen- und eine Männerzone unterteilen.

Bezüglich **Schwimmbecken** (Frage 16) wünschen sich 56% der Teilnehmenden, dass das Angebot so bleibt, wie es ist. Je gut 20% wünschen sich grössere/mehr Schwimmbecken respektive mehr Wasserspielangebote. Rund 12% wünschen sich mehr Kinder-/Familienspielbecken. 11% gaben bei «Sonstiges» eine Antwort, am meisten genannt wurden mehr Schwimmbahnen und ein FKK-Bad für alle.

Frage 17 befasste sich mit der **Gastronomie**. Was wünschen sich die Gäste künftig? 38% meinten, das Angebot solle so bleiben wie heute. Mehr als 30% wünschen sich mehr Schattenplätze im Gastrobereich, stark gewünscht werden zudem zusätzliche Verpflegungsstandorte (27%) respektive mehr Kassen/Ausgabestellen (24%). 20% wünschen sich einen Ganzjahres-Gastrobetrieb im Marzili. Bei den Anregungen/Verbesserungsvorschlägen für die Gastronomie (Frage 18) wurden vor allem mehr Qualität und gesundes Essen genannt.

Die Fragen 19 und 20 befassten sich mit dem **«Löifu»**, also der Öffnung des alten Aarelaufs durch das Freibadareal. Es waren mehrere Antworten möglich. 40% der Teilnehmenden finden die Öffnung nicht nötig, 40% finden sie eine gute Idee, und 34% sagen, die Idee solle ver-

tieft geprüft werden. Bezüglich Ausgestaltung des «Löifu» gehen die Meinungen auseinander: Je knapp 50% können sich einen Schwimmkanal oder ein naturnahes Gerinne vorstellen, rund ein Drittel einen Nichtschwimmerkanal.

Die Frage 21 war eine «Sammelsurium-Frage». Sie lautete: **Was möchten Sie uns sonst noch mitteilen?** Die meisten bedankten sich für die Möglichkeit, sich zu äussern, und dafür, dass es das Marzili überhaupt gibt. Breit geäussert wurde der Wunsch nach längeren Öffnungszeiten.

Pingpongische
 Infrastruktur
Paradiesli
 Schwimmbecken
 Bücherschrank
 Angebot für Kinder
 Garderobenchästli

Lage

Sprungturm

Bueber
 Ruhezone
Atmosphäre

Am Marzili schätze ich besonders...(Umfragebeantwortung «Sonstiges»)

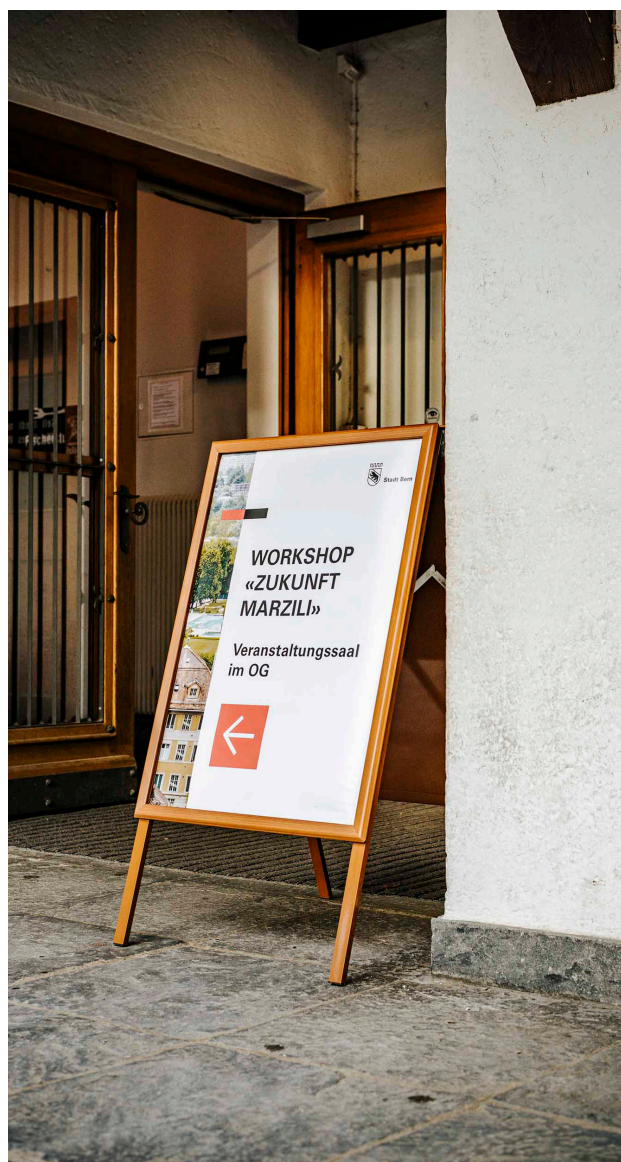
DER WORKSHOP «ZUKUNFT MARZILI»

Ziel und Themenwahl

Der Workshop fand am Montag, 12. August 2019, im Restaurant Dählhölzli statt. Ziel war es, mit den Teilnehmenden im ungezwungenen Rahmen über die Zukunft des Marzilis zu diskutieren, den Puls zu fühlen und Inputs aufzunehmen. Interessierte waren im Rahmen der Umfrage im Marzili, mit Flyern, auf der Projektwebsite sowie über eine Medienmitteilung und Twitter zum Workshop eingeladen worden.

Der Workshop wurde bewusst nach Abschluss der Umfrage angesetzt. So war es möglich, die Workshopthemen aus den Ergebnissen der Umfrage abzuleiten: Dort, wo die Umfrage ein uneinheitliches Bild ergab und viele Zusatzideen geäußert wurden, bestand Diskussionsbedarf – also sollte am Workshop über dieses Thema diskutiert werden. Wo die Umfrage ein einheitliches Bild ergab, bestand offenbar weniger Diskussionsbedarf. Entsprechende Themen wurden für den Workshop nicht aufgenommen.

Folgende drei Themen wurden für den Workshop vom 12. August 2019 bestimmt:



Thema 1: Vision Marzili

Hier handelte es sich um ein übergeordnetes Thema, welches nicht an die Ergebnisse der Umfrage gekoppelt war. Was für ein Marzili möchten Sie bzw. möchten aber auch nachfolgende Generationen haben? Welchen Charakter soll das Bad haben? Welches Gefühl möchten Sie haben, wenn Sie ins Marzili der Zukunft eintreten? Für wen soll das Marzili sein? Welche Bedürfnisse werden diese Nutzergruppe haben?

Thema 2: Die Infrastruktur des zukünftigen Marzilis: Bäderlandschaft, Ruhezone

Die Themen Bäderlandschaft und Ruhezone ergaben in der Umfrage ein kontroverses Bild und sollen im Rahmen des Workshops vertieft geklärt werden:

- Ruhezone: Ruhezone ≠ FKK-Bereich. Soll es eine Ruhezone geben? Getrennt/gemischt? Grösser/kleiner?
- Bäderlandschaft: Mehr Schwimmbahnen? Mehr verschiedene Becken? Sprungtürme? Grösseres Kinderbeckenangebot?

Thema 3: Der «Löifu»

Die Umfrage ergab zum Thema «Löifu» ein uneinheitliches Bild. Deshalb wurden folgende Fragen vertieft: Soll man den «Löifu» überhaupt öffnen? Bei einer Öffnung stünde weniger Liegefläche zur Verfügung – lohnt sich eine Öffnung dennoch? Falls man ihn öffnet, wie soll der Aarelauf ausgestaltet sein? Als Schwimmkanal, Nichtschwimmerkanal oder als naturnahes Gerinne?



Ablauf des Workshops

Am Workshop vom 12. August nahmen rund 60 Personen teil. Der Workshop dauerte von 19.00 – 21.30 Uhr und hatte folgenden Ablauf:

- Grussworte
- Präsentation zum Stand des Projekts «Erneuerung und Gesamtsanierung Freibad Marzili»
- Präsentation über die Ergebnisse der Umfrage «Zukunft Marzili»
- Diskussion an den Thementischen
- Fazit / weiteres Vorgehen
- Nach dem offiziellen Teil: Apéro und freie Diskussion

Stadtpräsident **Alec von Graffenried** und **Franziska Teuscher**, Direktorin für Bildung, Soziales und Sport, hielten ein Grusswort und versicherten beide, bei der Sanierung zum Charakter und zum Charme des Marzilibads Sorge zu tragen. Anschliessend gab Stadtbaumeister **Thomas Pfluger** einen Überblick über den Stand des Projekts «Erneuerung und Gesamtsanierung Freibad Marzili». **Tasha del Percio** (Qturn GmbH, Bern), welche die Online-Umfrage konzipiert hat, präsentierte die Ergebnisse der Umfrage.

Für den Workshopteil stellte Moderator **Christoph Bussard** (gutesdeutsch.ch, Bern) das Vorgehen für die Diskussionen an den Thementischen und die zu diskutierenden drei Themen (Details siehe Kap. 5.1) vor:

«Vision Marzili»

«Infrastruktur: Bäderlandschaft, Ruhezone»

«Dr Löifu»

- Es fanden drei Diskussionsrunden à je knapp einer halben Stunde statt. Nach Ablauf einer Diskussionsrunde wechselten die Gruppen die Thementische, sodass am Ende alle Teilnehmenden alle Themen diskutiert hatten.
- Jeder Diskussionstisch wurde von einer Tischverantwortlichen / einem Tischverantwortlichen geführt. Die Tischverantwortlichen leiteten die Diskussion, regten an, stellten Fragen und hielten die wichtigsten Stichworte und Erkenntnisse aus den Diskussionen auf Flipcharts fest (siehe Anhang 2)
- Mit dem schriftlichen Festhalten wurde gewährleistet, dass die Inputs der Teilnehmenden in die weitere Entwicklung des Projekts transportiert werden können.
- Für Inputs, Anregungen und Kritik, die in der Diskussion nicht geäussert werden konnten, stand den Teilnehmenden zusätzlich ein «Briefkasten» zur Verfügung. Die dortigen Inputs werden im Nachgang gesichtet (siehe Anhang 5).



Fazit der Tischverantwortlichen

Nachfolgend das Fazit der Tischverantwortlichen aus den Diskussionen, geordnet nach den drei Themen.

Thema «Vision Marzili»

In der Diskussion waren sich die Teilnehmenden einig: Das Marzili gehört allen Bernerinnen und Bernern und ist für viele die Erweiterung ihres Wohnzimmers, Gartens, persönlichen Aussenraums. Also soll auch das Marzili der Zukunft für alle da sein, alle sollen sich wohlfühlen. Gleichzeitig war den Teilnehmenden bewusst, dass dieser Wunsch bis zu einem gewissen Grad kontrastiert mit dem Bedürfnis nach Erholung und Rückzugsmöglichkeiten, welches eine grosse Zahl der (eher älteren) Workshop-Teilnehmenden äusserten.

Der Umstand, dass im Marzili kein Eintritt bezahlt werden muss, wurde als grosse Qualität eingestuft und wird sehr geschätzt. Die fehlenden Schranken und Türen bedeuten eine beispiellose Offenheit zur Stadt und ihrer Bevölkerung: Man kommt und geht, wie es beliebt. Diese Qualität soll keinesfalls verloren gehen.

Die Aare ist und bleibt die Attraktion des Marzilis. Neue respektive zusätzliche Angebote fanden im Workshop wenig Anklang. Bei zusätzlichen Gastronomieangeboten waren die Meinungen gemischt. Der Freiraum Marzili soll erhalten bleiben, gefordert wurden lediglich mehr Bäume für mehr Schatten. Im Winter stehen die Ruhe und die Erholung für die Teilnehmenden im Vordergrund. Zum Charakter des Marzilis – auch dem baulichen – fielen folgende Stichworte: weniger ist mehr, Schönheit des Einfachen, zeitlos, Marzili ist Tradition, Holz (Garde-roben, Pritschen), weniger digital/Reklame.

Viele Teilnehmende sahen die Vergrösserung des Marzilis als grosse Chance an. Es wurde angeregt, das Marzili weiter zu denken als bisher, insbesondere in Richtung Dampfzentrale und Gaswerkareal. Auch das Aareufer solle in die Überlegungen miteinbezogen bzw. aufgewertet werden, zum Beispiel mit grossen Steinblöcken, Sitzgelegenheiten und mit verbessertem Zugang zum Wasser.

Thema Infrastruktur: Bäderlandschaft, Ruhezone

Eine Ruhezone wurde von den meisten Teilnehmenden gewünscht, eine klare Haltung zur Frage nach der Geschlechtertrennung kristallisierte sich aber nicht heraus: Einige Teilnehmende wünschten sich drei Ruhezonen (Damen, Herren, gemischt), einige zwei (Damen und Herren), einige nur eine (gemischt). Die Variante mit einer geschlechtergetrennten Lösung überwog insgesamt. Der jetzige Standort der Ruhezone im Marzili wurde als gut beurteilt, gewünscht wurden eine Abtrennung/ein Sichtschutz zur restlichen Liegewiese, mehr Schatten und klare Regeln respektive Beschriftungen in der Ruhezone. Eine Männergruppe wünschte sich einen kleinen FKK-Bereich für Männer.

Das aktuelle Beckenprogramm wurde von der Mehrheit als sinnvoll und gut, eine Vergrösserung als nicht nötig eingestuft. Allenfalls könnte mit der Beckenverteilung platzsparender umgegangen werden. Die Nutzergruppen der zwei Nichtschwimmerbecken seien sehr ähnlich, deshalb könnte künftig nur noch ein statt zwei Nichtschwimmerbecken geführt werden.

Trotz der insgesamt grossen Zufriedenheit mit dem aktuellen Angebot wurde der Wunsch nach mehr Schwimmbahnen und nach einer klaren Trennung von Nichtschwimmenden und Schwimmenden mehrmals geäussert. Die Mehrheit der Teilnehmenden wünschte sich zudem mehr Schattenplätze im Poolbereich und grosszügige Beckenumgänge (Aufenthalt, Aufsicht Kinder, Einzäunung). Gefordert wurde nicht zuletzt, das Kinderplanschbecken aufzuwerten (Schatten, Materialisierung, Spritzpark).

Thema «Dr Löffu»

Die Mehrheit der Diskussionsteilnehmenden konnte die «nostalgische» Idee einer Öffnung zwar nachvollziehen, insgesamt überwogen aber die Bedenken. So wurde eine Reduktion der Liegefläche mehrheitlich kritisch beurteilt, dadurch verschärfte sich an Spitzentagen der Dichtestress. Die Prüfung einer möglichen Öffnung des «Löffu» solle deshalb unter der Prämisse «so wenig Liegeflächenverlust wie möglich» erfolgen. Um einen allfälligen Verlust an Liegefläche zu kompensieren, wurde vorgeschlagen, das Marzili auf dem heutigen Gaswerkareal entlang der Aare zu erweitern und so zusätzliche Liegefläche zu schaffen. Auch wurde die Reduktion oder Aufhebung der Autoparkplätze entlang der Sportwiese südlich der Dampfungenergiezentrale zugunsten eines Wasserlaufs mehrheitlich positiv beurteilt.

In den drei Gruppen überwog die Skepsis, ob das Kosten/Nutzen-Verhältnis einer Öffnung überhaupt positiv ausfallen könnte und ob das Geld nicht besser für andere Bereiche eingesetzt werden sollte. Bedenken gab es auch bezüglich Sicherheit: Die Aufsicht der Kinder würde mit der Öffnung des «Löffu» anspruchsvoller. Teilnehmende, welche früher noch im «Löffu» schwammen, berichteten am Workshop von den Nachteilen einer langsamen Strömung bzw. eines zeitweise stehenden Gewässers: Verschlammung, Mücken, Bremsen (Stechfliegen), unangenehme Gerüche. Weiter wurde argumentiert, im Marzili bestünden bereits genügend Attraktionen, es seien keine zusätzlichen nötig. Bei einer Öffnung des «Löffu» müssten Brücken errichtet werden, welche direkte Wege erschweren könnten; Parkplätze würden wegfallen oder müssten ersetzt werden, ansonsten nähme der Suchverkehr im Quartier zu.

Mit der Öffnung des «Löffu» könnte die «Bausünde» – also die Zuschüttung – von 1970 rückgängig gemacht werden, so eine Haltung im Workshop. Entsprechend wurde die Frage diskutiert, wie der «Löffu» überhaupt ausgestaltet werden könnte. Ein ökologisch wertvolles Gewässer wurde einem Kanal vorgezogen. Genannt wurde die Idee eines Bioschwimmbeckens ohne fließendes Gewässer, gespiesen mit natürlichem Aarewasser. Andere meinten, eine langsame Strömung habe Potenzial für Erholungsräume und das Erleben der Natur. Auch die Idee eines knietiefen «Kinder-Löffu» mit naturnahem Ufer wurde geäußert; andere hingegen meinten, dafür bestehe kein Bedarf.

Ein visionärer Input sei hier noch angefügt: ein neuer Aarehafen unter der Monbijoubrücke für die immer zahlreicheren Böttlerinnen und Böttler.

Abschluss des Workshops

Thomas Pfluger informierte die Teilnehmenden über das weitere Vorgehen: Die Ergebnisse des Partizipationsverfahrens würden nun in einen Schlussbericht gegossen und den Planerteams, welche sich am Studienauftrag beteiligen, als Grundlage mitgegeben (siehe auch Kapitel 7 «Weiteres Vorgehen»).

Weiter gab Thomas Pfluger bekannt, dass aus dem Kreis der Workshop-Teilnehmenden zwei Personen ausgelost werden sollen, welche als Vertreterinnen oder Vertreter der Badegäste Teil der Jury zum Studienauftrag werden. Interessierte konnten sich nach dem Workshop in eine Liste eintragen, die Auslosung wurde zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen.

Zum Schluss bedankte sich Stadtpräsident Alec von Grafenried für die regen Diskussionen und die spannenden Inputs. Er schloss den offiziellen Teil des Workshops und leitete zum Apéro über, zu dem die Stadt Bern sämtliche Anwesenden einlud.

FAZIT DES PARTIZIPATIONSPROZESSES «ZUKUNFT MARZILI»

Mit der Umfrage, den Standaktionen, dem Flyer, der eigens geschaffenen Projektwebsite und dem Workshop wurde dem Aspekt Partizipation im Projekt «Erneuerung und Gesamtsanierung Freibad Marzili» grosse Beachtung geschenkt und Bern in ihrem Ruf als «Stadt der Beteiligung» gefestigt.

Im Rahmen des öffentlichen Partizipationsprozesses «Zukunft Marzili» haben weit über 1000 Personen nicht nur Antworten auf gestellte Fragen gegeben, sondern zusätzlich unzählige Anregungen gemacht, Kritikpunkte geäussert und teilweise visionäre Ideen eingebracht. Obwohl die Meinungsäusserungen das gesamte Meinungsspektrum abdecken, können nach dem Partizipationsprozess doch ein paar «grosse Linien», also gewisse Tendenzen und Haltungen, ausgemacht werden. Es gibt aber auch Punkte, bei denen ein uneinheitliches Bild bestehen bleibt. Sicher ist: Der gross und breit angelegte Partizipationsprozess hat grosses Interesse geweckt und gezeigt, wie sehr das Marzili interessiert und wie sehr dieses Bad, das eben mehr ist als «nur» ein Bad, der Bevölkerung am Herzen liegt.

Folgende Meinungstendenzen lassen sich aus dem Partizipationsprozess ableiten:

Charme und Offenheit

Der unverwechselbare Charme des Marzilis muss erhalten bleiben. Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist der freie Zugang zum Marzili als Parkanlage sowie der kostenlose Zugang zum Freibad. Dies ermöglicht ein ungezwungenes Kommen und Gehen. Der grosse Wunsch nach

weiterhin freiem Eintritt ist nicht primär als Forderung aus monetärer Sicht zu verstehen, sondern als Aufforderung, besagte Offenheit zu erhalten. Die Zufriedenheit mit dem heutigen Marzili ist insgesamt gross, zusätzliche Angebote finden wenig Anklang.

Liegewiese

Das Marzili soll für alle sein, alle sollen sich wohl fühlen. Klar ist gleichzeitig, dass diese Aussage bis zu einem gewissen Grad kontrastiert mit dem breit geäusserten Bedürfnis nach Rückzugsmöglichkeiten («Paradiesli», Ruhezone). Der Platz ist begrenzt, und schon heute findet ein Viertel der Umfrageteilnehmenden, die Liegewiese biete zu wenig Platz.

Rückzugsmöglichkeiten

Der Tenor ist eindeutig: Das «Paradiesli» (Frauenabteil) soll bleiben. Die Stadt Bern hat bereits versichert, dass eine Aufhebung des «Paradieslis» nie geplant war und der beliebte Rückzugsort für Frauen weiterhin existieren wird. Ebenso besteht bei vielen Männern der Wunsch nach einem FKK-Bereich.

Dass es weiterhin eine Ruhezone geben soll, ist unbestritten. Die Frage nach der Geschlechtertrennung ergab jedoch weder in der Umfrage noch im Workshop ein einheitliches Bild. In der Umfrage sprach sich eine knappe Mehrheit für eine gemischte Ruhezone aus, im Workshop ging die Tendenz hin zu einer geschlechtergetrennten Ruhezone. Wichtig ist in jedem Fall eine klare Abtrennung zwischen Ruhezone und Liegewiese.



Schatten

Einer der am häufigsten geäusserten Wünsche ist jener, mehr Schatten(-plätze) anzubieten: Sei es auf der Liegewiese, in der Ruhezone, im Beckenbereich, im Gastronomiebereich, in den Spiel-/Sportbereichen, etc.

Aare

Alle Besucherinnen und Besucher des Marzilis nutzen – mit wenigen Ausnahmen – ein Wasserangebot (Aare, Schwimmbecken). Die Aare wird von über 90% der Teilnehmenden genutzt, was den Stellenwert der Aare im Zusammenhang mit dem Marzili unterstreicht. Sei es nun bezüglich Lage der Badeanstalt oder bezüglich Schwimmangebot – etwas zugespitzt gesagt gilt: Marzili = Aare.

Beckenangebot

Auch das übrige Beckenangebot wird rege genutzt. In der Umfrage gaben 56% der Teilnehmenden an, die Schwimmbecken sollten so bleiben wie heute; nur 22% forderten grössere/mehr Schwimmbecken. Breit geäussert wurde der Wunsch nach mehr Schwimmbahnen. Die Aufwertung des Kinderplanschbeckens und zusätzliche Wasserspielangebote wurden ebenfalls oft gewünscht. Wichtig sind grosszügige Beckenumgänge. Im Workshop wurde diskutiert, allenfalls nur ein statt zwei Nichtschwimmerbecken zu führen. In der Umfrage wurde der Wunsch nach einem FKK-Bad für alle mehrfach geäussert.

Spiel- und Sportangebot

Die Spiel- und Sportangebote haben im Marzili im Vergleich mit den Schwimmangeboten eine untergeordnete Bedeutung. 60% der Umfrageteilnehmenden nutzen das Spiel- und Sportangebot nicht. Noch am ehesten Anklang finden die Pingpongische, die Beachvolleyfelder und der Spielplatz.

Essen und Trinken

Im Gastronomiebereich soll gesundes und qualitativ besseres Essen angeboten werden. Gleichzeitig finden fast 40% der Umfrageteilnehmenden, dass das Angebot im heutigen Rahmen bleiben soll, jedoch wurde auch der Wunsch nach mehreren Gastronomiestandorten respektive nach mehr Kassen/Ausgabestellen oft geäussert.

Duschen, Garderoben, sanitäre Anlagen

Bei verschiedenen weiteren Infrastrukturthemen lassen sich folgende Erkenntnisse ableiten:

- Es besteht der Wunsch nach mehr Duschen, Toiletten und Veloparkplätzen.
- Duschen am Aareufer sind erwünscht.
- Bei den Garderoben/Umkleiden bestehen vielseitige Wünsche. Daraus lässt sich schliessen, dass wohl auch in Zukunft ein heterogenes Angebot gefragt sein wird.
- Neben der Liegewiese erfreuen sich auch die Holzliegen grosser Beliebtheit.

«Löifu»

Eine klare Aussage zum «Löifu» ist nicht möglich. Es wurden viele Chancen und Ideen genannt, aber auch viele Bedenken und Nachteile geäussert. In der Umfrage wählten ganze 40% die Option «Schwimmkanal». Ein gutes Drittel der Umfrageteilnehmenden findet, es sollten noch vertiefte Abklärungen getroffen werden, im Workshop wurde etwa eine Flächenbilanz gefordert. Zudem wurde von den Workshop-Teilnehmenden der Verlust von Liegefläche kritisiert und Zweifel am Kosten/Nutzen-Verhältnis angebracht. Wenn schon ein «Löifu», dann tendenziell ein naturnahes, ökologisches Gewässer mit langsamer Strömung, so das Fazit im Workshop.

«Out of the box» denken

Die Gesamtsanierung solle genutzt werden, um über eine Ausweitung des Marzilis (der Liegewiese) in Richtung Dampfzentrale/Gaswerkareal nachzudenken. Auch das Aareufer solle in die Überlegungen miteinbezogen werden, als Beispiele wurden der bessere Zugang zur Aare, Sitzmöglichkeiten am Ufer und grosse Steinblöcke genannt. Sogar die visionäre Idee eines Aarehafens unter der Monbijoubücke, am Standort der ehemaligen Einmündung der Aare in den «Löifu», wurde geäussert, um so den von vielen als störend empfundenen Konflikt zwischen Schwimmenden und Aarebooten zu entschärfen.

WEITERES VORGEHEN

In einem nächsten Schritt startet nun der Studienauftrag. Der vorliegende Bericht zur öffentlichen Partizipation wird den Planungsteams als Grundlage abgegeben. Damit ist sichergestellt, dass die Ergebnisse aus der Partizipation in die kommenden Planungen einfließen. Im Sommer 2020 wird der Studienauftrag gestartet. Das Siegerprojekt aus dem Studienauftrag wird voraussichtlich im Frühjahr 2021 vorliegen und anschliessend der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei wird auch erläutert werden, in welcher Form die Erkenntnisse aus der Partizipation ins Sanierungsprojekt eingeflossen sind. Es ist zudem geplant, dass Interessierte ihre Anliegen zum Siegerprojekt einbringen können. Danach werden das Vorprojekt und das Bauprojekt erarbeitet, so dass die baulichen Massnahmen voraussichtlich ab 2024 umgesetzt werden können.

ANHANG

Anhang 1	Resultate Umfrage
Anhang 2	Themenplakate
Anhang 3	Impressionen
Anhang 4	Einzelvoten
Anhang 5	Handzettel

